

Unterwegs in die Ewigkeit – Teil 5

https://www.youtube.com/watch?v=r3akPF_AEU8
Predigt von Pastor J. D. Farag vom 23. April 2017

Warum durchlaufen wir Anfechtungen? - Teil 4

Je schwächer wir sind, umso mehr stärkt uns der HERR

2. Korintherbrief Kapitel 12, Verse 8-10

8 Seinetwegen (wegen des Engels Satans) **habe ich drei Mal zum HERRN gefleht, dass er von mir weiche. 9 Und Er hat zu mir gesagt: „Lass dir an Meiner Gnade genügen; denn Meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.“ Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. 10 Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.**

Lieber himmlischer Vater,

wir sind Dir so dankbar für Dein Wort, weswegen wir hier sind. Denn wir wollen hören, wie Du in unser Leben hineinsprichst. Viele bringen zu einem Gottesdienst wie diesen viele Kämpfe, Schwierigkeiten und Anfechtungen mit. Und wir sind so dankbar, HERR, dass Du dazu etwas sagst und dass Du etwas in uns inmitten dieser Nöte bewirkst. Darum bitten wir Dich in Jesu Namen. Amen.

Ja, es war in der Tat ein Engel Satans, der Paulus gepeinigt hatte, und es wird vermutet, dass dies jahrelang der Fall war. Da der Apostel davon spricht, dass er seine Vision 14 Jahre zuvor hatte, können wir davon ausgehen, dass sein Pfahl fürs Fleisch ihn mindestens 14 Jahre lang gepeinigt hatte.

Jetzt kommen wir zu einem weiteren Grund, weshalb der HERR Anfechtungen und Nöte zulässt. ER will, dass wir uns betend und demütig allein von Ihm abhängig machen.

In **Vers 8** spricht Paulus davon, dass er den HERRN drei Mal gebeten hatte, diesen schmerzhaften Pfahl fürs Fleisch wegzunehmen.

In **Vers 9** sagt der Apostel, dass Gottes Antwort darauf war, dass Seine Gnade ihm genügen müsse, weil Seine Kraft sich in der Schwachheit vollendet. Das ist der Grund, weshalb Paulus erklärte, dass er sich am liebsten seiner Schwachheit rühmt, damit die Kraft von Jesus Christus bei ihm bliebe.

Weiter erklärt er in **Vers 10**, dass er sich an Jesus Christus erfreuen kann, obwohl er Schwachheit, Misshandlungen, Nöte, Verfolgungen und Ängste erleiden musste. Was für eine Liste! Interessant ist, dass Paulus hier sagt, dass er stark ist, während er schwach ist.

Wie das möglich ist, darüber wollen wir heute sprechen. Der Heilige Geist hat mich dazu inspiriert, ein wenig anders an diesen Text heranzugehen. ER hat mich dazu gebracht, bestimmte Fragen zu stellen, und hoffentlich schaffe ich es, diese auch zu beantworten. Denn ich neige dazu, immer nach dem Warum bei einer Sache zu fragen. Zum Beispiel interessiert mich, weshalb Gott in Seiner Souveränität oft – so wie hier im Fall von Apostel Paulus – kontinuierlich solch ein Elend und solche Schwierigkeiten in unserem Leben zulässt und – so wie es den Anschein hat – jahrelang, ohne Ende.

Die erste Frage, die wir hier klären wollen ist: Warum wird uns nicht im Detail gesagt, was dieser Pfahl fürs Fleisch bei Paulus eigentlich war? Weil uns das in der Bibel nicht ausdrücklich mitgeteilt wird, hat dies zu vielen Spekulationen geführt. Um diese Sache aufzuklären, wollen wir uns anschauen, welches Wort dazu in der griechischen Originalsprache gebraucht wird. Da wird der Begriff „Zelt-Hering“ verwendet, ein Nagel, der normalerweise 45 cm lang ist. Dabei handelt es sich also nicht um einen kleinen Dorn, wie bei einem Rosenstiel. Paulus war von Beruf Zeltmacher und kannte sich mit Zelt-Nägeln sehr gut aus.

Warum wurde uns nicht gesagt, aus was dieser gewaltige Pfahl fürs Fleisch bestand? Einige vermuten, dass es sich dabei um ein Augenleiden gehandelt haben könnte, weil dieser Apostel tatsächlich eine erhebliche Sehschwäche hatte. Einige glauben, dass dies die Folge von Malaria war, andere vermuten etwas Anderes.

Das ist einer der Fälle, über die Gottes Wort, die Bibel, schweigt. Wir sollten das wahrscheinlich auch tun. Doch ich persönlich glaube, dass der Grund, weshalb Paulus in dieser sonderbaren Art darüber spricht, der ist, weil wir für gewöhnlich das ausblenden, mit dem wir persönlich nicht zu kämpfen haben. Dann sagen wir: „Oh, es war ein Augenleiden. Damit habe ich ja nicht zu kämpfen. So ein Problem habe ich nicht. Das ist nicht mein Pfahl fürs Fleisch.“ Es war Gottes Plan, uns nichts Genaues darüber zu sagen, weil wir dazu neigen, respektlos mit etwas umzugehen, was nicht speziell unser persönliches Leben betrifft. Dennoch will Gott, dass wir Seine Worte auf unser Leben anwenden und an unsere eigenen Pfähle fürs Fleisch denken. Manche von Euch wissen genau, welcher Dorn in ihrem Leben dem Leiden entspricht, von dem Paulus da redet. Und der Plan Gottes bestand darin, dass Seine Kinder erkennen, dass Er sie eben auch auf diese Weise herausfordern kann. Charles Haddon Spurgeon sagte dazu:

„Ich denke, dass da jeder Bibelausleger seinen eigenen Pfahl fürs Fleisch im Blick hat, der seine eigene Brust durchbohrt.“

Das ist das eigentliche Warum hinter dem, weshalb uns nicht genau gesagt wird, um was es sich da bei dem Pfahl fürs Fleisch bei Paulus gehandelt hat.

Das bringt uns zur zweiten Frage, die wir beantworten müssen: Warum sagte Paulus, dass er drei Mal über die Jahre hinweg zu Gott gebetet hat, dass Er ihm diesen Pfahl fürs Fleisch entfernen möge. Es ist wichtig, hier anzumerken, dass Paulus nicht nur drei Mal deswegen betete, sondern dass er es wiederholt und kontinuierlich über all die Jahre hinweg tat. Weshalb ist das so wichtig? Weil dies das Prinzip des Betens ohne Unterlass widerspiegelt, das Paulus in seinem 1. Brief an die Thessalonicher erwähnt.

1.Thessalonicher Kapitel 5, Vers 17 Betet ohne Unterlass!

G.Campbell Morgan erklärt diesen Tatbestand wie folgt:

„Dieses 'drei Mal' ist die hebräische Formel für 'endlos', 'unaufhörlich' und 'immer und immer wieder'.“

Warum zeige ich das auf? Weil es manche Christen gibt, die sagen würden, dass wenn man mehr als ein Mal für eine Sache betet, dies einen Mangel an Glauben demonstrieren würde. Wie bitte? Verzeiht mir meine zynische Reaktion darauf, aber es ist eine Gabe, die Gott mir gegeben hat, zynisch zu sein. Ich weiß, dass es keine geistliche Gabe ist. Denn es gibt keine Gabe des Zynismus. Dennoch habe ich sie mehr oder weniger, und ich habe damit zu kämpfen.

Sogar Jesus Christus sagte, dass wir WIEDERHOLT bitten, suchen und anklopfen sollen, in:

Matthäus Kapitel 7, Verse 7-12

7 "Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 8 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. 9 Oder ist ein Mensch unter euch, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete? 10 Oder der ihm, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete? 11 Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die Ihn bitten! 12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“

Wir sollen, was unsere Beharrlichkeit anbelangt, buchstäblich zu Nervensägen vor Gottes Thron werden. Dabei denken wir an folgendes Gleichnis:

Lukas Kapitel 18, Verse 1-7

1 ER sagte ihnen (den Jüngern) aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte, 2 und sprach: „Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. 3 Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sprach: 'Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!' 4 Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: 'Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, 5 will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.'“ 6 Da sprach der HERR: „Hört, was der ungerechte Richter sagt! 7 Sollte Gott nicht auch Recht schaffen Seinen Auserwählten, die zu Ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Er bei ihnen lange warten?“

Will Gott, dass wir damit aufhören, Ihm ständig in den Ohren zu liegen? Nein, absolut nicht; denn das ist der Kernpunkt und der Grundsatz dieses Gleichnisses. Gott sagt hier: „Kommt, nervt Mich! Plagt Mich kontinuierlich, immer und immer wieder!“ Es gibt bestimmt jemanden, der nun gerne zu mir sagen würde: „Pastor, ich bete jetzt schon 14 Jahre lang, dass Gott mir meinen Pfahl fürs Fleisch entfernen möge. Doch Gott tut es nicht.“

Was das anbelangt, kommen wir zur dritten Frage: Warum hat Gott diese Gebete von Paulus nicht erhört? Man könne jetzt zu Recht denken, dass das ein wenig verwirrend ist. Denn wenn es einen gegeben hat, dessen Gebete Gott hätte eigentlich erhören müssen, dann war es der Apostel Paulus. Du meine Güte! Man sollte meine, dass wenn Paulus gebetet hat, dass Gott dann Himmel und Erde in Bewegung gesetzt hätte, um seine Bitten zu erfüllen. Gott lenkt den Mond, die Sterne des Himmels und die Erde und alles, was sich darauf befindet. Und wenn Paulus betete, wurde es ganz sicher im gesamten Himmel still, und alle sagten: „Psst, Paulus betet gerade!“

Wird sich Gott da nicht sagen: „Ah, da ist ja der kleine, alte JD, der betet gerade. Aber da ist auch noch Paulus. Da werde ICH Mir zuerst anhören, um was der Apostel mich bittet.“ Bitte, glaubt ja nicht, dass Gott so denkt! Ich liebe es, wenn ich im **Buch der Offenbarung** von der Stille im Himmel lese. Denn ich glaube felsenfest daran, dass es im Himmel still ist, wenn wir beten, damit alle die Gebete von Gottes Volk hören können. Sie sind ein Wohlgeruch und ein Segen vor dem Thron Gottes.

Also warum hat Gott dann dieses Gebet von Paulus nicht erhört? Tatsache ist, dass Gott auf das Gebet von Paulus geantwortet hat, aber nicht so, wie der Apostel es erwartet hatte. Paulus wollte, dass sein Pfahl fürs Fleisch entfernt werden möge. Doch stattdessen beantwortete Gott sein Gebet mit einem klaren „Nein“.

Bevor wir darauf eingehen, warum Gott „Nein“ dazu gesagt hat, möchte ich erklären, dass es immer eine Reaktion Gottes auf unsere Gebete gibt:

- Entweder sagt Er „Ja“ zu unserem Anliegen. Diese Antwort gefällt uns natürlich.
- Oder Er sagt „Nein“ dazu. Diese Antwort mag ich überhaupt nicht.
- Oder Er sagt „Jetzt noch nicht. Warte noch!“ Ich bin so ehrlich und gebe zu, dass ich solch eine Antwort hasse.

Ihr seid da wahrscheinlich geistlich reifer als ich. Denn ich persönlich hasse es, warten zu müssen.

Vor Jahren war ich auf dem Festland und hatte gerade eine großartige Zeit mit dem HERRN in Seinem Wort verbracht. Ich war Ihm dabei so hingeegeben, dass ich gar nicht wollte, dass diese Zeit zu Ende geht. Aber irgendwann muss man wieder in den Alltag zurück. Also fuhr ich in meinem Auto und hatte noch die Anbetungsmusik auf voller Lautstärke laufen. Dabei lobte ich den HERRN; aber natürlich nicht mit beiden Händen in der Luft, sondern mit einer Hand am Steuer. Und ich werde es niemals vergessen, wie da plötzlich vor mir ein Auto auftauchte, das mich geschnitten hatte. Meine Heiligung und meine Nähe zum HERRN waren in diese Moment augenblicklich verfliegen. Grrr!!! Ich bin dann nun einmal so und werde richtig wütend. Ich vermute mal und hoffe, dass das bei Euch nicht der Fall ist, weil Ihr viel geistlicher seid wie ich.

Auf jeden Fall bin ich da sofort ins Fleisch zurückgekehrt. Ich wusste sofort, dass das ein Engel Satans war, der gesandt worden war, um mich aus dem Konzept zu bringen. Denn sobald mich dieses Auto geschnitten hatte – es war übrigens ein roter Wagen der Marke Saturn – drosselte es seine Geschwindigkeit drastisch. Ich war davon überzeugt, dass es Satan persönlich gewesen sein musste. Am liebsten wäre ich ausgeschert, hätte ihn überholt und hätte ihm diesen bösen Blick zugeworfen – ihr kennt ihn ja schon – und wäre davongebraust. Auf diese Art und Weise hätte ich ihn wissen lassen, dass er mich geschnitten hatte. So etwas würde ich natürlich nicht bei Fahrern machen, die ein Fisch-Symbol auf ihrem Fahrzeug haben. Da würde ich mich natürlich beherrschen.

Aber das scheint mein immer wiederkehrender Alptraum zu sein, dass mich auf meinem Weg zur Gemeinde ein Auto schneidet und dann schrecklich

langsam vor mir weiterfährt. Ich bin da normalerweise sehr in Eile, und die anderen Fahrer offensichtlich nicht. Ich überhole diese Autos dann für gewöhnlich, fahre zu unserem Parkplatz und sie ziehen seelenruhig an mir vorbei. Wenn der Fahrer aber ein Christ ist, der in unsere Gemeinde will, dann habe ich ein Problem. Dann spricht er mich an und fragt mich, ob ich Christ bin, und ich muss ihm eingestehen, dass ich der Pastor der Gemeinde bin, die er gerade besuchen will. Da kann ich ihn nur bitten, mir zu vergeben und für mich zu beten.

Aber in diesem einen Fall auf der Heimfahrt vom Festland wurde meine Aufmerksamkeit bevor ich die Überholaktion starten wollte, auf das Nummernschild dieses Wagens gelenkt. Es lautete tatsächlich H82WT - „hate to wait“ - „hasse es zu warten“!

Wisst Ihr, da hat man ein Problem, wenn Gott zu einem mittels eines Autokennzeichens sprechen muss. Das ist übel. Das ist wirklich sehr übel.

Also, man bekommt vom HERRN auf seine Gebete entweder eine Ja- oder eine Nein-Antwort oder eine Warte-Antwort. Da gibt es nur diese drei Möglichkeiten. Und hier hatte Paulus eine „Nein“-Antwort bekommen. Ja, er hatte eine Antwort auf sein Gebetsanliegen erhalten; aber es war nicht die, welche er sich wünschte. Gott wusste, was Paulus am meisten brauchte. Und das war, dass er durch diesen Pfahl fürs Fleisch in seiner Lebensweise verblieb.

Jetzt kommen wir zur vierten und letzten Frage, die es zu beantworten gilt: Wozu brauchte Paulus diesen Pfahl fürs Fleisch, um in seiner Lebensweise zu bleiben? Besser gefragt: Warum beantwortete Gott sein Gebetsanliegen mit einer Nein-Antwort? Wir sind sehr dankbar dafür, dass unser Text die Hauptgründe für diesen peinigenden Pfahl fürs Fleisch nennt. Paulus sollte demütig und im Gebet vom HERRN abhängig bleiben.

Ich würde sagen, dass wenn es diesen Pfahl fürs Fleisch in Eurem und in meinem Leben nicht gäbe, dann wären wir voller Stolz und hätten zu viel Selbstvertrauen. Und dadurch würden wir uns geistlich sehr in Gefahr bringen. Darüber ist sehr viel im **Buch der Sprüche** die Rede.

Sprüche Kapitel 16, Vers 18

Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.

„Arroganz“, das ist kein Wort, das wir in diesen Tagen sehr oft gebrauchen. Doch großspurige Arroganz führt zur geistlichen Vernichtung.

Sprüche Kapitel 3, Vers 34

ER wird der Spötter spotten, aber den Demütigen wird Er Gnade geben.

Den Demütigen gibt Gott Gnade, aber den Stolzen gegenüber widersetzt Er Sich.

Stolz hat sich genug in meinem Leben gezeigt, in Eurem sicher auch. Doch davon sollten wir, als Christen, Abstand nehmen, besonders in diesen letzten Tagen. Ich will nicht, dass Gott mir gegenüber Widerstand leisten muss. Uns wird gesagt, dass Gott aus der Ferne schon Stolz in seinen Anfängen erkennt. Ich sehe das immer vor meinen geistigen Augen, dass Gott, wenn ich stolz bin, zu mir sagt: „Geh weg von Mir! So kann Ich dir nicht nahe sein, wenn du nur auf dich zentriert bist! ICH gebe nur den Demütigen Gnade.“ Ja, Gott erniedrigt die Stolzen und erhöht die Demütigen.

Jakobusbrief Kapitel 4, Vers 10

Demütigt euch vor dem HERRN, so wird er euch erhöhen.

Oh, ich kann Euch sagen, dass wenn Ihr Euch nicht demütigt, dies der HERR für Euch tun wird. Oh, oh, ich will nicht, dass Gott mich erniedrigt, sondern ziehe es vor, dass ich mich vor dem HERRN demütige, damit Er mir Gnade gibt. Und ich brauche Seine Gnade, Ihr nicht? Ihr bittet Ihn doch darum und dankt Ihm dafür. Übrigens kommt die Gnade des HERRN entsprechend unserer Demut.

Und ist es nicht interessant zu sehen, dass Gott zu Paulus in Seiner Antwort auf dessen Gebet, in Seiner Nein-Antwort: „**Lass dir an Meiner Gnade genügen**“ sagt? Mit anderen Worten: „MEINE Gnade muss dir vollkommen ausreichen.“

Lassen wir dazu wieder G. Campbell Morgan zu Wort kommen, weil ich denke, dass er es am besten ausdrückt, indem er sagt:

„Es gibt nichts Hinderlicheres im Werk Gottes als einen überheblichen, stolzen Christen.“

Habt Ihr jemals bedacht, dass Gott Selbst demütig ist? Denkt einmal darüber nach und lasst es sacken. Hier ist ein allwissender, allgegenwärtiger, allmächtiger Gott, Der demütig ist! Ich denke dabei an Jesus Christus, als Er hier in Seiner öffentlichen Mission auf der Erde war. Wie demütig war Er dabei! ER war dabei so demütig, dass die Kinder sich von Ihm nicht eingeschüchtert fühlten. Die Kinder wollten unbedingt zu Ihm. Es war irgendetwas an Ihm, das die Menschen veranlasste, Ihn berühren zu wollen. Und ich vermute, dass es Seine einladende Demut war. Werden wir nicht von Demut angezogen? Ist es nicht der Stolz, der uns bei Menschen anwidert?

Wir mögen die Außenseiter, weil sie für gewöhnlich demütig sind. Ich möchte Euch jetzt etwas sagen, von dem ich mir sicher bin, dass es sehr, sehr geistlich ist. Es mag wie ein fester Griff auf das Offensichtliche klingen, aber ich sage es trotzdem: Gottes Wege sind nicht unsere Wege, sie sind höher und erhabener als unsere. Denn unserer Ansicht nach hätte Gott die dornige Anfechtung bei Paulus entfernen müssen. Dabei hätten wir nämlich gedacht und gebetet: „HERR, das ist zu hart, zu schwierig und zu schmerzhaft. Bitte, entferne doch diesen 45 cm großen Zelt Nagel, der so viel Schmerz verursacht.“

Doch das ist nicht Gottes Weg. Stattdessen ist Sein Weg, mir die nötige Stärke zu geben, damit ich die Anfechtungen überstehen kann und dies mit der Schwierigkeit dieses 45 cm großen Zelt Nagels in meinem Leben. Nehmen wir einmal an, dass Gott einwilligen und meinem Wunsch nachkommen würde, meinen Zelt Nagel zu entfernen. Dann würde ich niemals in den Genuss dieses herrlichen Kelches seiner unerschöpflichen, voll ausreichenden Gnade kommen und nie die Erfahrung der Güte Gottes machen.

Alan Redpath schrieb über diese Gnade und tat es mit dem Humor dieser Situation:

„Ja, Gottes Gnade genügt mir kleinem, alten Mann. Wie absurd ist es zu denken, dass es anders sein könnte. Das wäre genauso, als würde ein kleiner Fisch im Ozean schwimmen und befürchten, er könnte ihn leer trinken. Natürlich genügt mir die Gnade unseres gekreuzigten, auferstandenen und triumphierend erhöhten Retters und Erlösers, dem HERRN aller Herrlichkeit. Denkst Du etwa, dass es anständig vom HERRN wäre zu sagen: 'Ja, es reicht, wenn Ich den Pfahl entferne' und mich dadurch des Genusses berauben würde, von diesem unerschöpflichen, voll ausreichenden Kelch von Gottes Gnade zu trinken?“

Ich finde es auch interessant, dass Gott, nachdem Er zu Paulus gesagt hat, dass er sich Seine Gnade genügen lassen soll, fortfährt und ihm mitteilt, warum er das tun soll und – was noch wichtiger ist – inwieweit Seine Gnade ausreicht.

In **Vers 9** ergänzt Gott nämlich: „**Denn Meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.**“ Übrigens das erklärt auch, warum Paulus daraufhin in **Vers 10** das Paradoxon ausspricht: „**Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.**“ Wer unter uns könnte aufrichtig sagen: „Ich freue mich über meine Schwachheit bei Misshandlungen, Verfolgungen, Nöten und in Schwierigkeiten“? Machst Du

das, dann bist Du ein kranker Mensch. Also ich freue mich nicht in diesen kritischen Situationen. Ich hasse sie. Ich setze in meinem Leben alles daran, diesen Dingen auszuweichen und mich vor Nöten zu schützen, denn ich will sie nicht durchleben müssen. Ich will, dass es mir gut geht. Ich will, dass das Leben gut mit mir umgeht. Ich will keine Beleidigungen hören, sondern ich wünsche mir, dass alle Menschen Gutes über mich sagen. Ich will keine Schwierigkeiten haben, sondern dass mein Leben leicht ist. Doch wisst Ihr, was das Problem dabei ist? Man könnte es so ausdrücken: Ein Leben ohne Regen ist eine trockene, karge Wüste. Was für eine passende Beschreibung für ein Leben ohne all diese Dinge.

Ich liebe es, was Charles Haddon Spurgeon so wortgewandt dazu sagt:

„Große Not bringt die großartige Stärke Gottes hervor. Wenn Du niemals innere Konflikte gespürt hast oder das Untergehen der Seele, dann weißt Du nicht viel über die haltende Kraft Gottes. Doch wenn Du hinuntergehst in die Tiefen der Seelenpein, solange bis diese Tiefe droht, ihr Maul über Dir zu schließen, dann reitet der HERR auf einem Cherub herbei und fliegt wahrhaftig auf den Flügeln des Windes daher und erlöst Deine Seele und nimmt Dich mit hinauf in den dritten Himmel der Freude. Wenn Du die Majestät Seiner göttlichen Gnade wahrnehmen willst, oh, dann muss die Schwachheit des Menschen gefühlt und erkannt werden. Ansonsten wird die Stärke Gottes nie in uns vollendet. Dann gehören wir zu denen bemitleidenswerten Menschen, die niemals von diesem Kelch der Gnade Gottes gekostet haben.“

Ich möchte schließen, indem ich Euch die – wie ich finde – beste Illustration gebe, die ich jemals über Gottes Stärke und Kraft gehört habe. Es ist ein vollkommenes Bild unserer Schwachheit.

Stellt Euch einmal Folgendes vor, was auf unserer Insel Hawaii nicht schwer ist. Ihr schiebt ein Boot über den Sand zum Strand. Ihr versucht es und schiebt und schiebt, aber Ihr schafft es nicht, weil Ihr zu schwach seid. Doch siehe da, es kommt eine Flut. Und mit der Stärke und Kraft dieser Welle gelingt plötzlich das, was Ihr zuvor nicht geschafft habt, weil Ihr zu schwach wart. Das ist Gottes Kraft vollkommen in der Schwachheit.

Jesus Christus sagte, dass wenn wir im Heiligen Geist getauft und von Ihm erfüllt sind:

Johannes Kapitel 7, Vers 38

„Wer an Mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Das ist die Kraft. Habt Ihr an dem obigen Beispiel gesehen, wie stark Wasser

sein kann? Man kann Wasser dazu einspannen, Elektrizität zu erzeugen. Habt Ihr schon einmal eine so heftige, massive Flut gesehen, die mühelos ganze Häuser mit sich reißt?

Die göttliche Kraft steht unserer Schwachheit gegenüber und wird darin vollkommen. Das Problem dabei ist nur, dass wir Schwachheit und Zerbrochenheit nicht mögen. Wir werten sie ab und blicken auf sie herunter. Doch Paulus sagt in **2. Korinther 12:10** genau das Gegenteil: „**Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.**“

Man macht sich in der Kirche von heute nicht sehr beliebt, wenn man darüber predigt. Stattdessen will man etwas hören über „Du schaffst das! Wie Sie das Beste aus Ihrem Leben machen“ (Ein Buch von Joel Osteen). Darin heißt es, dass man alle Dinge durch Jesus Christus schaffen könne, Der einen immer stärkt. Da könnte man meinen, folgende Bibelstelle wäre vollkommen umgeschrieben worden:

Philipperbrief Kapitel 4, Vers 13
Ich vermag alles durch Den, Der mich mächtig macht.

Wisst Ihr, worin mein eigenes Potential besteht? Aus dem Bösen in meinem hinterlistigen Herzen. Ich ahne noch nicht einmal, wie böse es ist. Doch wenn ich zu der Erkenntnis komme, dass abgesondert von Ihm, wenn Sein Heiliger Geist nicht in mir wohnt, nur noch mein Fleisch ist, das nichts Gutes hervorbringt, dann ist das kein Geheimnis.

Ich hasse es, wenn die Welt Gottes Wort für sich vereinnahmt. Das Geheimnis des Erfolges im christlichen Leben ist, wie die Kraft des Heiligen Geistes in meinem Leben wirkt, damit ich ein heiliges Leben führen kann. Aber das kann nur durch unsere Schwachheit geschehen, „**Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark**“.

Lieber himmlischer Vater,

danke, dass Du uns nicht gesagt hast, worin der Pfahl fürs Fleisch bei Paulus bestand, weil wir heute in Deiner Gemeinde die Punkte dazu verbunden haben. HERR, wir brauchen jetzt den Heiligen Geist, dass Er uns auf die nächste Ebene in unserem Leben führt, damit wir die Wahrheiten in der täglichen Praxis anwenden können. HERR, all diejenigen, die gerade schwierige, schmerzvolle Zeiten durchleben, die diesen Pfahl für ihr Fleisch seit Jahren haben, die mögest Du bitte ermutigen, segnen und stärken. Dies erbitten wir in Jesu Namen. Amen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)